

den. Nach einer längeren Experimentalphase wurde OPEX 1960 zu einem ständigen Teil des Programms für Technische Hilfe erklärt.

In seiner Einführung zum 16. Jahresbericht an die Generalversammlung vom August 1961 betonte Hammarskjöld die Notwendigkeit einer weltweiten Konferenz unter der Leitung der Vereinten Nationen zur Anwendung des technologischen Fortschritts auf die wirtschaftlichen und sozialen Probleme der Entwicklungsländer²¹. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Generalversammlung die dafür notwendigen Mittel bewilligen werde (die Generalversammlung sprach sich nach Hammarskjölds Tod dafür aus; die Konferenz wurde im Februar 1963 in Genf abgehalten).

Der Erfolg blieb aus

Hammarskjöld machte vor nun fast drei Jahrzehnten bereits in eindringlicher Weise immer wieder die Weltöffentlichkeit auf das Nord-Süd-Gefälle aufmerksam und setzte sich für eine beträchtliche Steigerung der Entwicklungshilfe — insbesondere im multilateralen Rahmen des UNO-Systems — ein.

Seine konzeptionellen Vorstellungen konnte er nicht in die Tat umsetzen. Zwar wurden mit der Gründung der Internationalen Finanzkorporation (IFC) und der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) als »Töchter« der Weltbank 1956 bzw. 1959 zusätzliche Institutionen der multilateralen Entwicklungsfinanzierung geschaffen, aber die Gründung des Sonderfonds der Vereinten Nationen 1958 als Ergänzung des UN-Programms für Technische Hilfe war der einzige »Kompromiß« der westlichen Industrieländer (um die Gründung eines Sonderfonds der Vereinten Nationen für wirtschaftliche Entwicklung (SUNFED) weiterhin ablehnen zu können)²².

Rückblickend erscheint Dag Hammarskjöld somit als ein Politiker, der die zu seiner Zeit fortschrittlichsten Konzeptionen einer weltweiten entwicklungsorientierten Zusammenarbeit mitentwickelte und auch gegen die Interessen der westlichen und »sozialistischen« Industriestaaten vertrat. Aus heutiger Sicht betrachtet, ist es einerseits ernüchternd festzustellen, wie die zeitgenössischen Analysen, Appelle und Forderungen der engagier-

ten Entwicklungspolitiker den seinen ähneln: Die als Belege verwendeten Statistiken sind »neuer«, die Strukturprobleme sind die gleichen geblieben, und fast schon litaneienhaft wirken die Warnungen und Aufrufe zum Umdenken und Handeln. Andererseits kann man vielleicht hoffen, daß das, was heute manchmal als bloßes Ritual, als leere Worthülse der sattsam bekannten entwicklungspolitischen Sonntagsreden anmutet, als Teil eines langwierigen Prozesses schließlich doch in Realität umgesetzt wird.

Anmerkungen

- 1 Vgl. hierzu die bibliographischen Übersichten in: Theodore D. Dimitrov (Hrsg.), World Bibliography of International Documentation. Vol. I, Pleasantville, N.Y. (UNIFO Publishers) 1981, S.295-298 und S.299-300. — Auch in dieser Zeitschrift ist hierauf mehrfach ausführlich eingegangen worden, so von Michel Virally, Das politische Testament Dag Hammarskjölds, VN 2/1962 S.45-49, VN 3/1962 S.78-82, VN 4/1962 S. 111-113).
- 2 Vgl. hierzu Mark W. Zacher, Dag Hammarskjöld's United Nations, New York/London (Columbia University Press) 1970, Kap.6, S.213ff., sowie Brian Urquhart, Hammarskjöld, New York (Knopf) 1972, Kap.14, S.368ff.
- 3 Zitiert und ins Deutsche übersetzt nach Andrew W. Cordier/Wilder Foote (Hrsg.), Public Papers of the Secretaries-General of the United Nations. Volumes II-V: Dag Hammarskjöld, 1953-1956 (II), 1956-1957 (III), 1958-1960 (IV), 1960-1961 (V). New York/London (Columbia University Press) 1972; hier: II, S.55. Auch alle folgenden Zitierungen wurden vom Verfasser ins Deutsche übersetzt. Die Quelle wird jeweils durch die römische Ziffer des entsprechenden Bandes und die Seitenzahlen angegeben.
- 4 Vgl. Urquhart (s.Anm.1), S.375-376.
- 5 Vgl. III (s.Anm.3), S.658ff.
- 6 III (s.Anm.3), S.199.
- 7 II (s.Anm.3), S.75.
- 8 II (s.Anm.3), S.75-76.
- 9 II (s.Anm.3), S.318.
- 10 Vgl. II (s.Anm.3), S.320.
- 11 II (s.Anm.3), S.331.
- 12 II (s.Anm.3), S.378.
- 13 II (s.Anm.3), S.563-564.
- 14 Vgl. III (s.Anm.3), S.188.
- 15 III (s.Anm.3), S.277.
- 16 IV (s.Anm.3), S.184-185.
- 17 Vgl. II (s.Anm.3), S.202.
- 18 Vgl. Urquhart (s.Anm.1), S.385-386.
- 19 Vgl. V (s.Anm.3), S.136.
- 20 Vgl. III (s.Anm.3), S.149ff.
- 21 Vgl. V (s.Anm.3), S.560.
- 22 Zwar erzwangen dann 1966 auf der 21. Generalversammlung die Entwicklungsländer die Gründung eines Kapitalentwicklungsfonds der Vereinten Nationen (UNCDF), aber weder die westlichen noch die »sozialistischen« Industrieländer leisteten freiwillige Beiträge.

BRENNPUNKTE 1981

